



**Stadt
Lucern**

Stadtrat

Stellungnahme

zur

Motion

Nr. 507 2004/2009

von Albert Schwarzenbach
und Verena Zellweger-Heggli
namens der CVP-Fraktion
vom 31. März 2009
(StB 309 vom 31. März 2010)

**Wurde anlässlich der
6. Ratssitzung vom
20. Mai 2010
als Postulat überwiesen**

Massnahmen gegen die Abwanderung der Studierenden der Hochschule Luzern Wirtschaft

Der Stadtrat nimmt zur Motion wie folgt Stellung:

Erfreuliches Wachstum der Tertiären Bildung am Standort Luzern

Eingangs gilt es festzuhalten, dass der Bildungsplatz Zentralschweiz mit Bezug auf den tertiären Bereich in den vergangenen Jahren deutlich an Attraktivität gewonnen hat. Gerade die von den Motionären erwähnte Hochschule Luzern – Wirtschaft (eine Teilschule der Hochschule Luzern) hat an diesem erfreulichen Wachstum einen wesentlichen Anteil. So konnte die Hochschule Luzern die Zahl ihrer Diplomstudierenden in den vergangenen 5 Jahren von 2'839 (im Jahre 2004/2005) um 29 % auf 3'661 (2008/2009) steigern. Das Wachstum der Hochschule Luzern – Wirtschaft im gleichen Zeitraum betrug sogar fast 50 % (766 auf 1'135 Diplomstudierende). Auch die Universität Luzern verzeichnet im gleichen Zeitraum ein ähnlich hohes 50%-Wachstum. Das spricht für die Dynamik unseres Bildungs- und Wirtschaftsstandortes.

Netzwerk-Bedeutung der Hochschulen und Universität Luzern

Die Universität St. Gallen hat im Jahr 2005 die Standorteffekte der tertiären Bildungsinstitutionen für Luzern untersucht. Sie hebt dabei neben beträchtlichen monetären Effekten (über 200 Mio. Franken direkte und indirekte Umsätze im Kanton Luzern) vor allem auch den Netzwerkeffekt hervor, der mit diesen Bildungsstätten verbunden ist.

„Die Kompetenzeffekte der Hochschulen sind für den Kanton von besonderer Bedeutung. Durch die Hochschulen wird beispielsweise die Bildungsneigung im Kanton Luzern

Stadt Luzern
Sekretariat Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 13
Fax: 041 208 88 77
E-Mail: sk.grstr@stadtluzern.ch
www.stadtluzern.ch

erhöht. Es werden hochqualifizierte Personen angezogen (Brain-Gain) und es wird ein Beitrag zur Verhinderung des Brain-Drains geleistet.

- Der Wissenstransfer erfolgt über die Einbindung der Hochschulen in (internationale und nationale) Projekte, eine enge Kooperation der Hochschulen mit der Wirtschaft sowie über die Studierenden (Praktika, Projekt- und Abschlussarbeiten).
- Die Vernetzung der Hochschulen untereinander sowie mit der Wirtschaft, Kultur und anderen Bereichen innerhalb und ausserhalb des Kantons ist gut ausgeprägt.
- Die Struktureffekte der Hochschulen sind vor allem im Arbeitsmarkt spürbar: ein quantitativ und qualitativ gutes Angebot an Absolventen wird von den Unternehmen gerne genutzt.
- Die Hochschulen können auch zu einer Veränderung des Images beitragen. Während der Kanton Luzern bisher geprägt war vom Image als Tourismusdestination, ergänzen die Hochschulen dieses Image um einen innovativen und attraktiven Bildungsstandort.
- Weiterhin kann sich durch die Aktivitäten der Hochschulen das Image des Kantons als Arbeits- und Wohnstandort verbessern.

Insgesamt gewinnen der Kanton und die Stadt Luzern durch die Hochschulen an Standortqualität – die regional ansässigen Unternehmen profitieren, der Standort wird auch als Bildungs- und Forschungsstandort wahrgenommen. Doch auch die Lebensqualität nimmt zu. Es gibt ein breiteres Kultur- und Bildungsangebot, die Stadt wird verjüngt und wirkt moderner, das Klima wird offener.“¹

Studierende, die nach dem Studium in ihren Wohnkanton oder an einen anderen Arbeitsort zurückkehren, helfen, dieses „Luzerner“ Netzwerk weiter zu stärken. Das Gleiche gilt selbstverständlich auch für Luzerner Absolventen, die – vielleicht auch nur vorübergehend – ihre ersten Arbeitserfahrungen vorerst ausserhalb der Zentralschweiz machen wollen und sollen.

Zahlen und Fakten zum Brain-Drain und Brain-Gain

Die in der Motion erwähnte „Abwanderung“ oder viel eher Rückwanderung der Studierenden nach Studienabschluss und der damit verbundene Verlust an Know-how – der sogenannte „Brain-Drain“ – findet statt. Dank der erfolgreichen Entwicklung unserer tertiären Bildungsinstitutionen hat über die vergangenen Jahre aber auch ein beträchtlicher „Brain-Gain“ stattgefunden. Neben den gut 6'500 Studierenden sind rund 800 Professoren, Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeiter (in Vollzeitäquivalenten) für die tertiäre Bildung tätig. Insbesondere die zunehmende Vernetzung der Hochschulen mit der Wirtschaft wirkt sich positiv auf den Standort Luzern aus. Die Fachhochschule Zentralschweiz erreicht hinter der Fachhochschule Ostschweiz jeweils die zweithöchste Erwerbsquote der Absolventen ein Jahr nach dem Studium.

¹Regionalwirtschaftliche Effekte der Hochschulen im Kanton Luzern, Institut für öffentliche Dienstleistungen und Tourismus, Universität St. Gallen, 2005, S. 52.

Insgesamt hat sich die Abwanderung der Luzerner Hochschulabsolventen in den letzten Jahren verringert, was folgende Tabelle aufzeigt:

Anteil der Luzerner Absolventen mit Wohnsitz im Kanton Luzern 1 Jahr nach Studienabschluss (in %)			
1998	2000	2002	2004
53.9	58.2	67.8	68.6

(Quelle: BfS, 2007; 1998 nur Universitätsabschlüsse, ohne Fachhochschulen)

Der Anteil der Studierenden an der FHZ mit Wohnort vor Studienbeginn im Kanton Luzern liegt für das Studienjahr 2008/2009 bei 27 %, der Anteil der Studierenden aus der Zentralschweiz bei 46 % (BfS). Die Resultate der neuesten Absolventenbefragung 2009 liegen seitens des BfS erst im zweiten Halbjahr 2010 vor.

Die in der Motion verwendeten Zahlen beziehen sich auf eine Befragung der Absolventen der Hochschule Luzern Wirtschaft:

Absolventenjahr-gang	Anzahl Teilnehmer an Umfrage (Rücklaufquote)	Wohnort in der Zentralschweiz vor Studienbeginn	Erste Arbeitsstelle in der Zentralschweiz nach Studienabschluss
2006	137 (65 %)	59.8 %	45.3 %
2007	112 (43 %)	61.1 %	34.4 %

Die Abwanderung nach Studienabschluss beträgt also nicht „mehr als die Hälfte“, auch wenn aufgrund der Zahlen nicht klar ist, ob die Zentralschweizer in der Region bleiben oder ob sie wegziehen und andere zuziehen. Trotzdem ist es natürlich wünschenswert, wenn mehr Absolventen der Hochschule Wirtschaft auch tatsächlich in der Region eine Stelle finden und ihr gewonnenes Know-how zugunsten des Wirtschaftsstandortes einsetzen.

Gründe für die „Abwanderung“ junger Hochqualifizierter

Ein wesentlicher Teil der Abwanderung der Absolventen ist eine eigentliche Rückwanderung in den Herkunftskanton. Viele davon sind auch Pendler oder Wochenpendler, welche gar nicht erst nach Luzern gezogen sind. Dies ist eine Konsequenz der verkehrstechnisch guten Lage von Luzern als Hochschul- bzw. Universitätsstandort.

Verschiedene Studien haben in den vergangenen Jahren die Gründe regionaler Abwanderung junger Hochqualifizierter untersucht.² Einige Faktoren seien hier erwähnt:

²Hier verwendet: „Regionale Abwanderung von jungen Hochqualifizierten in der Schweiz“, Empirische Analyse des Bundesamtes für Statistik, Neuchâtel 2007, und „Human Capital in european peripheral regions: Brain-Drain und Brain-Gain – Regionalbericht Zentralschweiz“, Interface Institut für Politikstudien, Luzern 2005.

- Herkunftskanton: Die mobilen Hochqualifizierten stammen vorwiegend aus ländlich geprägten Kantonen.
- Angebot an geeigneten Arbeitsstellen.
- Einfluss der Studienrichtung: So zeigen zum Beispiel auf universitärer Ebene die Rechtswissenschaftler eine deutlich geringere Abwanderungsneigung als andere Fachrichtungen. Auf Fachhochschulebene sind die Richtungen Architektur, Bau- und Planungswesen, Technik und IT, Soziale Arbeit, Sport sowie Wirtschaft und Dienstleistungen die Bereiche mit der geringsten Abwanderung. Sowohl auf universitärer wie auch auf Fachhochschulebene liegen die Angebote in Luzern schwergewichtig in diesen Fachrichtungen mit geringer Abwanderungsneigung (und damit für Luzern mit geringer Neigung, am Studienort zu verbleiben).
- Hochschulkantone haben auch für die Absolventen bei der ersten Arbeitsstelle eine erhöhte Anziehungskraft. Luzern als noch relativ neuer Hochschulkanton wird diesbezüglich erwartungsgemäss noch zulegen können.
- Für viele war auch die Nähe der Hochschulen Luzern ein Grund dafür, überhaupt ein Studium in Angriff zu nehmen: mehr als ein Viertel der Studierenden, die aus dem Kanton Luzern stammen, hätten nicht studiert, wenn es im Kanton Luzern keine Hochschulen gäbe (Befragung Hochschule St. Gallen, 2006).

Wie eingangs erwähnt, helfen diese Rückwanderer auch dem Standort Luzern im Sinne der Netzwerkbildung. Trotzdem ist es natürlich wünschenswert, dass vermehrt auch Absolventen nach ihrem Abschluss in Luzern eine Arbeitsstelle finden. Die Hochschulen selber bieten dazu verschiedenste Vermittlungsaktivitäten an. Um diesen Vermittlungen auch ein entsprechendes Angebot bereitzustellen, ist es daher zentral wichtig, die wirtschaftliche Entwicklung von Stadt, Kanton und Region weiter zu fördern.

Wirtschaftliche Massnahmen

Der Stadtrat geht mit den Motionären einig, dass der Wirtschaftsstandort Luzern weiter gestärkt werden muss. Dazu gehört neben der Bereitstellung von Wohnraum für zukünftige Bewohner und Bewohnerinnen auch die Bestandespflege der ansässigen und die Ansiedlung neuer Unternehmen.

Der Stadtrat hat daher bereits im vergangenen Jahr eine Reihe wirtschaftspolitischer Massnahmen in die Wege geleitet und wird dem wirtschaftlichen Fokus auch in der jetzt begonnenen Gesamtplanung 2011–2015 mehr Gewicht verleihen.

Drei Stossrichtungen werden verfolgt:

- Stärkung der Standortattraktivität/Standortfaktoren
- Zusammenarbeit mit dem Kanton und der Wirtschaftsförderung Luzern
- Förderung einer wirtschafts- und kundenorientierten Stadtverwaltung

Aus einer ganzen Reihe von Massnahmen und Projekten, welche die Standortattraktivität unterstützen, seien an dieser Stelle Folgende erwähnt:

- a) Entschlossene Weiterführung des Projektes „Starke Stadtregion“: Ein starker gemeinsamer Auftritt sowie die Abstimmung der staatlichen Entscheidungsperimeter mit den realen wirtschaftlichen Gegebenheiten ist für die wirtschaftliche Attraktivität des Standortes Luzern von zentraler Bedeutung.
- b) Optimale Einbindung ins nationale und internationale Verkehrsnetz durch aktive Unterstützung überregionaler Infrastrukturprojekte wie Tiefbahnhof Luzern.
- c) Entwicklung von Schlüsselarealen mit dem Ziel, genügend erstklassige Dienstleistungsflächen für wertschöpfungsstarke Arbeitsplätze bereitzuhalten. Neben den innerstädtischen Arealen sind vor allem auch die wirtschaftlichen Entwicklungsachsen Luzern Nord zu beachten.
- d) Qualifizierte Verdichtung in ausgewählten Quartieren, um vermehrt attraktiven Wohnraum zur Verfügung zu stellen.
- e) Im Zusammenhang mit den Hochschulabsolventen: Verbesserte Abstimmung des Studienangebotes mit den Bedürfnissen der wichtigsten ansässigen Branchen, zum Beispiel Sozialversicherungen.

Daneben arbeitet die Stadt bei Ansiedlungen und in zahlreichen Initiativen auch eng mit der Wirtschaftsförderung Luzern zusammen und will die Kontakte zwischen Wirtschaft und Verwaltung stärken.

Schliesslich sei auch die Einbindung in die Metropolitankonferenz Zürich erwähnt. Die wirtschaftliche Entwicklung Luzerns ist mit den Entwicklungen im gesamten Metropolitanraum und darüber hinaus eng verflochten. In diesem den realen wirtschaftlichen Gegebenheiten entsprechenden Raum relativiert sich auch die Darstellung der Ab- und Zuwanderung hochqualifizierter Fachkräfte.

Der Stadtrat teilt das Anliegen der Motion. Trotzdem will er die Motion nur als Postulat entgegennehmen. Er will auf einen weiteren Bericht verzichten, sondern vielmehr die genannten wirtschaftspolitischen Massnahmen zielstrebig verfolgen. Luzern will sich als pulsierendes Wirtschaftszentrum zum Nutzen der Region weiter stärken.

Der Stadtrat ist bereit, die Motion als Postulat entgegenzunehmen.

Stadtrat von Luzern